

Herdenschutz mit Lamas

Aktennotiz zur Sitzung vom 18.12.2014

Teilnehmer:

Bruno Horn, Didier Blanc, Priska Ineichen, Rene Riedweg, Daniel Mettler

Entschuldigt: Matthieu Müller, Sven Baumgartner

1 Übersicht zum Projektjahr 2014

Alle Anwesenden fassen die Erfahrungen von 2014 zusammen.

Im Kanton Uri wurden 8 neue Lamawallache auf den Alpen Lolen und Etzli in die Schafe integriert. Das Ziel war es herauszufinden, ob eine gute Bindung zu den Schafen auch mit 2 Tieren in einer Herde erreicht werden kann. Zudem wurde ausprobiert, wie sich verschiedene Lamas mit verschiedenen Schafgruppen auf Standweiden verhalten.

Kanton Uri

Die Resultate im Kanton Uri sind sehr positiv. Dies ist auf folgende Aspekt zurückzuführen:

- Sorgfältige Auswahl der Tiere durch den Lamazüchter.
- Offenheit, Neugier und grosse Motivation bei den Schäfer.
- Kompetente Begleitung von Kanton und Experten.
- Bereitschaft zur finanziellen und rechtlichen Unterstützung durch verschiedenen Partner.

6 Tiere wurden verkauft. Die Arbeit mit den Lamas wird weitergeführt und optimiert im nächsten Jahr.

Kanton St.Gallen

Die Resultate im Kanton St.Gallen sind durchzogen. Auf 2 Alpen sind die betrieblichen Voraussetzung nach wie vor nicht gegeben, um sich von den Lamas einen Schutz erhoffen zu können. Zudem ist auf der Alp Siez ein Lama aus unerklärlichen Gründen verstorben. Auf der 3. Alp „Rap-penloch“ hat der Schutz bei punktueller Wolfspräsenz funktioniert. Die beiden Tiere sollten aber möglichst bald getrennt werden, da es sich um ein Muttertier mit seinem Fohlen handelt und beide in dieser Konstellation den Schutz unzureichend gewährleisten können.

Kanton Luzern

Da im Kanton Luzern 2014 keine Wolfspräsenz mehr nachgewiesen wurde und auch sonst kein Bedarf bestand, sind inzwischen nur noch 2 Lamas auf dem Schimbrig im Einsatz. Diese sind inzwischen gut integriert, reagieren sehr sensibel auf die Präsenz von Hunden und haben eine gewisse Ruhe in die Herde gebracht.

Kanton Graubünden

Der einzige Betrieb, der im Kanton mit Lamas zum Schutz der Herde arbeitet hat auch 2014 seine Arbeit erfolgreich weitergeführt. Der Betriebsleiter ist sehr zufrieden und das Verhalten der Lamas gemäss den Betriebsbesuchen vorbildlich.

Romandie

Auf dem Ziegenbetrieb in der Romandie ist das Schutzlama aus ungeklärten Gründen gestorben. Ein zusätzlicher Betrieb arbeitet mit Erfolg mit einem Alpaka-Wallach?! zum Schutz der Lämmer vor Füchsen. Auf einem weiteren Betrieb arbeitet ein gut integriertes Lama seit 3 Jahren.

Übrige Kantone (TI, BE, ZH)

In 3 weiteren Kantonen sind Lamas im Einsatz. Wobei im Kanton Zürich erst kürzlich zwei Lamas in eine Schafherde mitten im Siedlungsgebiet integriert wurde. Die Betriebe im Tessin und in Bern arbeiten schon seit mehreren Jahren mit Lamas und verzeichnen keine Schäden mehr.

Priska Ineichen hat eine Zusammenfassung über alle Betriebe erstellt. (Anhang 1)

2 Informationstafeln

Es wurden erstmals Informationstafeln gedruckt und auf Alpen und Betrieben aufgestellt. Die Tafeln kommen sehr gut an, sind leicht und relativ kostengünstig. Es wurden 50 Tafeln gedruckt. Rund die Hälfte wurde verteilt. Die andere Hälfte ist bei Bruno Horn eingelagert und kann nächstes Jahr verwendet werden.

Es ist geplant, dass mit demselben Lieferant eine französische Version für ca. 20 Exemplare gedruckt wird. Das Budget dazu muss allerdings noch gefunden werden. Bruno wird eine Offerte einholen. Die französische Version soll neu einen QR-Code enthalten.

Ein grosser Dank an Bruno Horn, der die Umsetzung vorangetrieben hat. Dank seiner Koordination haben wir gemeinsam ein praktisches und auch schönes Produkt gestaltet. (Anhang 2)

3 Merkblatt

Priska Ineichen hat ein Konzept (Anhang 3) entworfen, das nun Agridea weiterentwickeln wird. Ziel ist es ein 4-seitiges Merkblatt bis anfangs Sömmerungsperiode 2015 zu drucken, welches die wichtigsten Erkenntnisse der letzten 3 Jahre zusammenfasst. Das Merkblatt soll durch den Verein NWKS und die Agridea an Interessierte abgegeben werden können.

Es gilt darauf zu achten, dass das Merkblatt auf den Herdenschutz allgemein ausgerichtet ist (nicht nur geschützte Raubtiere wie Wolf und Luchs, sondern auch Fuchs und Hundeproblematik). Dies erleichtert die Kommunikation und wirkt der Politisierung des Themas entgegen. Der Fokus liegt auf dem Herdenschutz. Fakten zur Haltung und Pflege von Lamas im Allgemeinen werden ebenso erwähnt. Für vertiefte Informationen dazu wird jedoch auf das Merkblatt der NWKS verwiesen.

Agridea übernimmt den Lead und wird an alle fachlich Beteiligten einen Entwurf schicken. Die Finanzierung sollte mit Hilfe der Vereine (NWKS und Romandie) in einem neuen Projekt für 2015 abgedeckt werden.

4 Finanzen

Folgende Kosten sind für das Jahr 2014 vom Projekt übernommen worden:

Kostenstelle	Ansatz	Betrag	Bemerkung
Mietbeitrag neue Lamas, inkl. Kastration	500.-/ Tier	4500.-	8 Lamas UR 1 Alpaka FR
Tagespauschalen 300.-/ Tag	15 AT	4500.-	Beratung total
Spesen für Beratung	Essen, km	1720.-	Beratung total
Merkblatt Lamahaltung und HS	1 AT	300.-	
Informationstafeln	35.-/Stk.	1730.-	50 Tafeln
Total		12739.-	

Die Kosten konnten gemäss Budget wie vorgesehen durch die verschiedenen Geldgeber gedeckt werden.

5 Ausblick 2015

Ziel ist es, das Projekt im ähnlichen Rahmen wie 2014 weiterzuentwickeln mit einem Anteil Beiträgen für die engagierten Tierhalter, einem Anteil zur Kostendeckung der Beratung und zur Realisierung des Merkblattes. Agridea kümmert sich mit den verschiedenen Partner um das Fundraising.

Folgende Ideen sollen weiterverfolgt und geplant werden

- Eine technische Begleitung mit WatchDog ist vorgesehen, um Tierbewegungen zu beobachten. Der Kontakt mit François Meyer wird gemacht, um Synergien mit dem Hundewesen zu nutzen. Es ist eine Maturaarbeit realisiert worden, um Herdenschutzhunde, Esel und Lamas miteinander zu vergleichen. Die Arbeit ist ab Ende Jahr zur Verfügung.
- Priska Ineichen platziert das Thema für eine Bachelor-Arbeit an der ETH, zur Auswertung von allfälligen GPS-Daten mit dem WatchDog-System.
- Die Koordination zwischen den Vereinen in der Deutschschweiz und der Romandie sollte aufrecht erhalten und wenn möglich noch verstärkt werden. Rene Riedweg und Didier Blanc bleiben die Kontaktpersonen.

6 Varia

- Bruno Horn hat eine Google-Drive-Ablage erstellt, wo alle relevanten Dokumente zu Projekt abgelegt werden können. Den Zugangscode verschickt er per Mail an diejenigen, die noch keinen Zugriff haben.
- Im Bezug auf die rechtlichen Rahmenbedingungen stellt sich neben der Einzelhaltung auch das Problem der Auslauf-Bestimmungen für Lamas und Alpakas. In der Zentralschweiz wird diesbezüglich zurzeit eine Ausnahmeregelung diskutiert.

Lindau, 21.12. 2014

Daniel Mettler

